



Wenige Requisiten, dafür viel Musik und schauspielerisches Können bietet die neue Inszenierung von „Frühlingserwachen“ der Kulturwerkstatt Kaufbeuren. Foto: Harald Langer

Fragen ohne Antworten werden zum Verhängnis

Kulturwerkstatt Hervorragendes Ensemble bringt Frank Wedekinds „Frühlingserwachen“ auch als Rockmusical überzeugend auf die Bühne

VON KLAUS D. TREUDE

Kaufbeuren Als modernes Rockmusical bringt derzeit die Kulturwerkstatt Kaufbeuren Frank Wedekinds „Frühlingserwachen“ auf die Bühne. Ein hervorragendes Ensemble sowie eine Band und ein Streicherensemble sorgen unter der Regie von Thomas Garmatsch für eine erfrischend neue Bearbeitung des dramatischen Stoffs.

Es sind bei allem gesellschaftlichen Wandel seit dem Erscheinen von „Frühlingserwachen“ vor über 120 Jahren zeitlose Themen, die Wedekind in seinem Drama behandelt: Einerseits die Suche junger Menschen nach Antworten auf jene Fragen, die sich aus Problemen mit ihrer erwachenden Sexualität ergeben. Andererseits die Sprachlosigkeit der Autoritäten in Familie und Schule, die so sehr in überkommenen Moralvorstellungen erstarrt sind, dass sie genau diese so sehnsüchtig erwarteten Antworten nicht geben können oder wollen. Menschliche Katastrophen sind vorprogrammiert.

Bereits vor 15 Jahren, so Garmatsch, wurde Wedekinds Original von der Kulturwerkstatt gespielt. Auf der ständigen Suche nach neuen Stücken sei er nun auf das Rockmusical „Frühlingserwachen“ gestoßen, welches 2006 am Broadway in New York uraufgeführt wurde. Basierend auf Wedekinds Drama rebellieren die Jugendlichen in der Musical-Fassung mit herausfordernd frechen Rocksongs (einstu-

diert von Gabriele Hahn) gegen die erstarrte Gesellschaft. „Du bist voll im Arsch, verlass dich drauf“, schleudern sie im wohl populärsten Song der Aufführung heraus, hervorragend begleitet von einer vierköpfigen Band und drei Streichern (Leitung: Manfred Eggenberger). Klar, dass das Ensemble genau dieses Lied noch einmal als Zugabe ans Ende der Aufführung setzte, nachdem das Publikum den engagierten Einsatz des gesamten Teams mit viel Applaus im Stehen belohnt hatte.

Alle jungen Darsteller hauchten den Charakteren des Stücks – sowohl als Solisten als auch im Kollektiv – sehr emotional und sehr sensibel Leben ein und wirkten damit absolut authentisch. Von einigen Darstellern forderte das Stück zudem vollen Körpereinsatz. Trotz aller Deutlichkeit und Unzweideutigkeit bei der Darstellung glitt die Inszenierung indes nie in die Peinlichkeit ab.

Ungestüm und rebellisch

Luisa Stapf überzeugte als unschuldige, wissbegierige Wendla Bergmann, deren Wunsch nach Aufklärung unerfüllt bleibt und der genau das letztlich zum Verhängnis wird. Ihre Mutter veranlasst die Abtreibung des Kindes, das sie von Melchior Gabor erwartet. Wendla stirbt an den Folgen des Eingriffs. Mädchenschwarm Melchior, hervorragend ungestüm und rebellisch gespielt von Jonathan Posselt, ist zwar aufgeklärt, fortschrittlich und stellt sich gegen die Obrigkeit, bekommt

aber genau dadurch Probleme. Exzellent die ausgesprochen einfühlsame Darstellung von Melchiors Freund Moritz Stiefel durch Felix Hoppstock. Moritz kämpft nicht nur mit erheblichen schulischen Problemen, sondern zudem mit denen seiner erwachenden Männlichkeit. Bedrückend und beklemmend schließlich, wie er in die völlige Ausweglosigkeit taumelt, die – scheinbar – nur noch einen Schritt zulässt: den Suizid. Von seinem Entschluss kann ihn auch die junge Ilse, verlockend verführerisch verkörpert von Hannah Rieger, nicht mehr abhalten.

Die Inszenierung kommt mit wenigen Requisiten aus. Eine zentrale Rolle spielt die Beleuchtung. Die Darsteller setzen sich während des gesamten Stücks selbst in Szene, indem sie das Licht von Schreibtischlampen auf sich richten und damit spielen. Erst zum Schluss leuchtet die riesige Scheinwerferbatterie im Bühnenhintergrund auf und richtet ihr Licht auf die Zuschauer, die nun Teil des Spiels werden.

🕒 **Weitere** Aufführungen des für Zuschauer ab 14 Jahren empfohlenen Stückes folgen am Freitag, 24., Samstag, 25., und Donnerstag, 30. Januar, sowie am Samstag 1., Freitag, 7., Samstag, 8., Freitag, 14., und Samstag, 15. Februar. Beginn ist jeweils um 19.30 Uhr im Theater Schauburg. Karten im Vorverkauf gibt beim Stadtmuseum Kaufbeuren und über das Internet sowie an der Abendkasse.

➔ www.kulturwerkstatt.eu